

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Postgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Rirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser besuchte gestern vormittag das Auswärtige Amt. Später nahm der Monarch im Kgl. Schloss die Vorträge des Kriegsministers Generalleutnants von Faltenhahn, des Chefs des Generalstabes der Armee Generalarbten von Moltke und des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Frhrn. v. Lynder entgegen.

Die offiziöse „Estia“ in Athen bezeichnet es als sicher, daß der deutsche Kaiser und die Kaiserin im April in Athen den Besuch der griechischen Königsfamilie in Berlin erwidern werden.

Prinz August Wilhelm hat sich gestern vormittag nach Schwerin begeben, um der Hochzeitsfeierlichkeit seines früheren persönlichen Adjutanten, des Hauptmanns von Behr, beizuwohnen. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte gestern abend.

Der in Potsdam lebende Oberstleutnant J. D. Friß Struensee, der zuletzt bis 1896 beim Landwehrbezirk Köln wirkte, vollendete gestern das 70. Lebensjahr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Landtagsergebnisse. Bei der im zweiten im ländlichen Wahlkreise Groß-Schönau-Ebersbach infolge des Ablebens des sozialdemokratischen Abgeordneten Riem erforderlichen Landtagsergebnisse erhielt der nationalliberale Kandidat, Fabrikbesitzer Ruedert-Groß-Schönau 10 221 Stimmen, der sozialdemokratische Kandidat Zwahr-Neugersdorf 8 288 Stimmen. Ruedert ist somit gewählt.

Die elsässische Liga. Gestern nachmittags 3 Uhr fand im Landtagsgebäude zu Straßburg die erste Sitzung zur Gründung der Liga der Verteidigung Elsaß-Lothringens statt. Der Vertretung Elsaß-Lothringens waren etwa 70 Abgeordnete der Ersten und Zweiten Kammer, sowie Vertreter der Presse. Man war einstimmig der Ansicht, daß gegen die Kampagne, die in zahlreichen altdeutschen Blättern gegen die elsässische Bevölkerung geführt wird, eine Aktion in Szene gesetzt werden müsse. Ferner will man für die Aufklärung in Deutschland über die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse Elsaß-Lothringens wirken. Es wurde eine Kommission gebildet, der acht Mitglieder der Zweiten Kammer, 5 Mitglieder der Ersten Kammer und vier Vertreter der elsässischen Presse angehören.

Im Schneegestöber.

von Anders J. Eriksholm.

Autorisierte Uebersetzung von Math. Mann. Der Reisegenosse des Bruders war ihr als Ingenieur Kaj Hjelm vorgestellt worden, und sie entsann sich, daß sie den Ingenieur einmal in dem Hause ihres Onkels in Kopenhagen getroffen hatte.

Er war ein schöner junger Mann, mit braunem lockigen Haar. Die Farbe der Augen hatte sie nicht beachtet, und nun überkam sie eine plötzliche Lust zu wissen, ob die Augen braun waren oder blau.

„Dies ist ja ein ganzes Abenteuer gnädiges Fräulein! sagte der Ingenieur. „Sie haben da unten im Schnee ja beinahe wie das kleine Mädchen mit den Streichhölzern!“

„Ja, es war gar nicht gemühtlich“, räumte Fräulein Helga ein. „Und ich hatte wie das kleine Mädchen eine Reihe schöner Bilder, über die ich mich freuen konnte.“

„Und auch keine Streichhölzer, an denen Du die Finger wärmen konntest!“ sagte Friß Nyom. „Das letzte dürfte das Notwendigste gewesen sein.“

„Ja, denn es war schrecklich kalt. Der Schnee wurde mir ins Gesicht gepeitscht. Und ich war sehr erfreut, als ich die Schlittenklofen hörte.“

„Hören Sie einmal, gnädiges Fräulein“, sagte der Ingenieur. „Wollen wir nicht ein heimliches Komplott stiften — ja, ihr Bruder muß natürlich mit dabei sein!“

„Wozin sollte denn das Komplott bestehen?“

„Wir sehen voraus, daß Sie von unserer Ankunft heute Abend gewußt haben — und

ren, die unter dem Vorsitz des Präsidenten der Zweiten Kammer, Ricklin, das Statut ausarbeiten sollen, worauf sich in den nächsten Tagen die Liga endgültig gründen wird.

Schwere Ausschreitungen in Straßburg. Auf dem Heimwege zur Kaserne wurden in der Nacht zum vergangenen Montag drei Unteroffiziere vom Infanterie-Regiment Nr. 126 am Ausgang der Langenstraße von einer Gruppe dastehender mit den Worten: „Ihr Sauschwaben!“ beleidigt. Als ein Unteroffizier die Beleidiger zur Rede stellte, holten diese Hilfe aus einem nahen Wirtshaus. 10 bis 12 junge Burschen, zum Teil mit offenen Messern, gingen gegen die drei Unteroffiziere vor, welche zur Abwehr blank gezogen, wobei einer der Angreifer einen Hieb über das Gesicht erhielt. Bei dem Versuche, zwei der Burschen festzuhalten, erhielt ein Unteroffizier einen leichten Messerstich in den Hinterkopf. Als sich die Unteroffiziere abwehrend nach ihrer Kaserne zurückzogen, war die Menge die sie verfolgte, schließlich auf 40 bis 50 Köpfe angewachsen. Die herbeigerufene Polizei stellte mehrere Namen der Erzedenten fest. Die weitere Untersuchung ist im Gange. Außerdem hat das Kommando des Infanterieregiments Strafantrag wegen Beleidigung nach Artikel 194 des Reichsstrafgesetzbuches gestellt.

Aus den Parlamenten.

Reichstag. (26. Febr.) Reichseisenbahnamt. Abg. Stolle (Soz.) rügt die Betriebslosigkeit. Der Abg. List (Ntl.): Das Eisenbahnwesen bedarf einer Förderung hinsichtlich der Einseitigkeit. Damit würde man dem Reichsgedanken zum Siege verhelfen. Es sprechen zu dem Kapitel eine ganze Reihe von Abgeordneten, die allerlei Wünsche vorbringen. Der Präsident des Reichseisenbahnamts sagt möglichst Berücksichtigung zu. Nach weiterer Debatte wird ein Schlußantrag angenommen. Damit ist der Etat des Reichseisenbahnamts erledigt. Es folgt der Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen. Abg. Vogt (Soz.) bringt Arbeiterwünsche vor, und bemängelt das Koalitionsrecht der Arbeiter. Der Präsident ruft den Abg. wegen eines Vorwurfs der Rechtsverletzung, den er der Reichseisenbahnverwaltung macht, zur Ordnung. Hierauf spricht der Eisenbahnminister v. Breitenbach, der zunächst die Ausführungen des sozialdemokratischen Redners widerlegte. Er behandelte ausführlich die Verhältnisse der Reichseisenbahnen, die allen Bedürfnissen entsprächen. Bei Landeseisenbahnen würde

dies nicht der Fall sein. Das Vertrauensverhältnis zwischen der Beamtenhaft und ihren Vorgesetzten sei so groß, daß es einer Vermittlung durch Beamtenausschüsse nicht bedürfe. Die Arbeiter seien absolut nicht rechtlos. Die Verwaltung verlange nur, daß sie sich nicht auf sozialdemokratischen Boden und sich nicht auf eine Streik einlassen. Es sei ein berechtigtes Verlangen der Verwaltung, daß die Arbeiter in ihren Versammlungen nicht gegen die Verwaltung hetzen. Die Weiterberatung wird dann auf Freitag 1 Uhr vertagt. Schluß 7 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhaus. (26. Febr.) Als erster Redner sprach heute im Abgeordnetenhaus der konservative Schudmann. Er billigt die Auffassung des Ministers in der Kanalfrage. Im Gegensatz hierzu sprach der Freiheitler Graf Moltke für die Kanalisierung und eine Anzahl anderer Redner traten lebhaft für den Ausbau der Wasserstraßen ein. Der Nationalliberale Wohlschlag schnitt auch die Frage Botschafterpalais in Washington an. Nach einer Entgegnung des Ministers wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Die Einnahmen wurden bewilligt und um 4 Uhr vertagte sich das Haus auf Freitag 11 Uhr. Weiterberatung, kleine Grenzregulierungsfragen.

Elsaß-lothringischer Landtag. In der getrigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde die Frage der konfessionellen Philosophie-Professur angeschnitten. Das Zentrum wandte sich durch den Abg. Pfleger gegen die Berufung Professors Simmels als Nachfolger Störriings auf den Lehrstuhl für die experimentelle Psychologie und verlangte, daß ein Schulmann angestellt werde, der Katholik sei und Methodik und Pädagogik lehre im Interesse der Kandidaten des höheren Lehramts. Außerdem wünschte der Abgeordnete Lehrstuhl für elsässisch-lothringische Geschichte. — Wie der Kurator der Universität erklärte, wird die Zahl der studierenden Ausländer vom 1. April 1914 ab beschränkt werden.

Aus den Kommissionen.

Tabakkommission. Die Tabakkommission des Reichstages hielt gestern vormittag eine Sitzung ab. Zu Beginn erklärte der Regierungsvertreter, daß das von der Kommission verlangte Material noch nicht beschafft werden konnte. Gleichwohl wurde beschlossen, die Beratung fortzusetzen.

Ende der Zabern-Kommission. Die sogenannte Zabern-Kommission des Reichstages, der die im Plenum in 1. Lesung beratenen

Anträge auf Regelung der militärischen Machtbefugnisse überwiesen waren, lehnte gestern mit den Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und Zentrum den Hauptteil des fortschrittlichen Antrages ab, worauf die fortschrittliche Volkspartei den Rest ihres Antrages zurückzog. Die Anträge der Polen, Elsäßer und Sozialdemokraten wurden gleichfalls abgelehnt. Die Kommission erklärte hierauf ihre Tätigkeit als beendet und löste sich auf.

Ausland.

Eine Niederlage der französischen Regierung. Die Regierung hat gestern im Senat während der Debatte über das Steuerprojekt eine schwere, wenn auch nicht entscheidende Niederlage erlitten. Die Regierung unterstützte den Antrag des Senators Perdot, der direkte Kontributionseinkommensteuer eingeführt wissen wollte, sowie eine weitere Zusatzsteuer auf das Einkommen jedes Familienoberhauptes. Nach lebhafter Debatte wurde der Regierungsantrag mit 140 gegen 134 Stimmen abgelehnt. Da die Regierung die Vertrauensfrage nicht gestellt hat, so liegt zu einem Rücktritt keine Veranlassung vor. Doch hat sich die Lage in der Steuerfrage sehr schwierig gestaltet.

Englisches Armeebudget. Kriegsminister Oberst Seely erklärte, bei der Begründung des Zuschlagsbudgets für die Armee, daß er hoffe, daß England im nächsten Jahre im Besitze von 250 Flugzeugen sein werde, von denen 50 auf die Flotte und 200 auf die Armee entfallen. Im Budget sind für die Armeeforderungen 195 000 Pfund eingestellt. In diese Summe sind außer den Forderungen für die Militäraviation noch die Gelder für den Unterhalt der englischen Truppen in China einbegriffen.

Englisches Flottenbudget. Die Zuschlagsforderungen für das Flottenbudget 1913/14 betragen 2 500 000 Pfund Sterling. Die Gesamtforderungen für das Budget, das am 31. März 1914 endet, beträgt 48 800 000 Pfund.

Blutige Steuerproteste. Lebhafteste Unruhen sind in verschiedenen Teilen Spaniens wegen der neuen städtischen Steuern ausgebrochen. Besonders in Barcelona ist die Situation sehr besorgniserregend. Hier hat sich die Bevölkerung zu schweren Ausschreitungen hinreißen lassen. Gestern früh waren in Barcelona die Märkte vollkommen verödet. Die Wagen, die Lebensmittel in die Stadt bringen

daß sie die Gesellschaft verlassen hatten, um uns entgegen zu gehen?“

„Ach ja. Das ist ausgezeichnet, Herr Hjelm. So wollen wir es machen — nicht wahr, Friß?“

„Meinetwegen gern“, sagte Friß Nyom.

„Nur ja keine Aufregung.“

„Wir hatten es ganz aufgegeben. Dich zu erwarten, Friß“, sagte Fräulein Helga. „Und Raja war sehr enttäuscht, als Du nicht kamst.“

„Ja, es entsprach ja auch nicht unserer Vereinbarung. Aber ich wurde behindert, und da wollte ich Herrn Hjelm gern mitnehmen — er hat mir versprochen, einige Tage bei uns zu bleiben und Ferien zu machen.“

„Das ist reizend — Sie sollen uns herzlich willkommen sein, Herr Hjelm!“

„Danke, mein gnädiges Fräulein. Ich freue mich schon im Voraus auf den Aufenthalt in Ihrem Hause. Aber Ihr Bruder hat die Absicht, mich heute Abend beim Oberförster in Arellund einzuführen — finden Sie nicht, daß das ein wenig aufdringlich von mir ist?“

„Keineswegs. Römers werden sich sehr darüber freuen. Es ist ja eine Ueberraschung, jetzt wo sie aufgegeben hatten, Friß zu erwarten.“

„Ja, ich wurde, wie gesagt, aufgehalten“, sagte Friß Nyom. „Und da entschlossen wir uns, direkt nach Arellund zu fahren. Wir waren fast bange, die letzte Strecke Weges im Schnee stecken zu bleiben. Aber es ging ja. Gottlob. Und sobald wir aus dem Zug kamen, kaperten wir uns einen Schlitten im Gasthof.“

— Das Wetter war nicht mehr so schlimm. Das Schneetreiben hatte fast aufgehört. Aber hier und da auf dem Wege waren kahle

Stellen, so daß der Schlitten von Zeit zu Zeit auf nackter Erde hinschurrte.

Fräulein Helga fühlte sich äußerst wohl. Jetzt, wo sie im Schlitten saß, begriff sie gar nicht, wie sie sich auf ein so unbesonnenes Abenteuer hatte einlassen können. Sie trauerte nicht darüber, daß sie Willy Kirchner nun nicht begrüßen konnte. Im Gegenteil, sie war sehr zufrieden damit, daß die Sache so geendet hatte.

Wenige Minuten später hielt der Schlitten vor Arellund. Und es entstand eine große Ueberraschung und Freude, als man im Vorsthaus sah, was für neue Gäste hier ihren Einzug hielten.

„Und da haben wir ja auch den Flüchtling!“ sagte Römer, als er die Herren begrüßt hatte.

„Zur Strafe müssen Sie sich jetzt mit den Ueberresten des Essens begnügen, die wir übrig behalten haben.“

„Ja, Sie müssen mich wirklich entschuldigen, Herr Oberförster, und auch Sie, Frau Römer!“ bat Helga. „Es war nicht hübsch von mir zu desertieren — aber es kam so über mich.“

Sie sah zu Kaj Hjelm hinüber, der auf der Diele stand und seinen Pelz ablegte — Friß Nyom, der den Kutscher bezahlt hatte, kam erst jetzt zur Tür hinein.

Kaj Hjelm begegnete ihrem Blick mit einem Nicken.

„Fräulein Nyom war ausgegangen, um uns zu begegnen“, sagte er. „Aber bei diesem Wetter hatten wir sie wirklich garnicht erwartet.“

„Nein, das mögen die Götter wissen!“ erklärte Friß. Da warf Fräulein Fossom auf ihre energische Weise ein paar Worte dazwischen.

„Ich hatte längst gemerkt, daß irgend etwas Geheimnisvolles im Spiel war!“ sagte sie. „Helga bekam heute Mittag einen Brief, und den steckte sie ganz schnell weg.“

„Ja, das ist wahr“, sagte Helga errötend — und sie und Hjelm wechselten von neuem einen schnellen Blick.

Der Verwalter sagte etwas, es sei doch unmöglich, wie ein Mädchen so töricht sein könne, ohne treibende Gründe in einem solchen Unwetter hinauszugehen. Aber er war nicht böse. Die unerwartete Ankunft des Sohnes beschäftigte ihn sehr und ließ ihn Helgas Desertieren vergessen.

— Frau Römer war hinausgegangen, um die Reste des Entenbratens aufwärmen und die Sauce austochen zu lassen. Und einen Augenblick später wurden die drei Schlittensfahrer zu Tisch gerufen.

XII

Während sie aßen, sah Fräulein Helga von Zeit zu Zeit verstohlen zu dem Ingenieur hinüber.

Sie mußte an die Farbe der Augen denken. Sie konnte sich nicht recht darüber klar werden, wie sie eigentlich ausahen. Im Grunde wohl blau, aber mit einer Andeutung von grau. Er lächelte häufig, wenn er ihrem Blick begegnete, und dann war es ihr, als verberge sich etwas Listiges in seinen Augen.

Aber das Listige hatte ja seine natürliche Erklärung in dem Geheimnis dessen Urheber er war. Fräulein Helga war ihm außerordentlich dankbar, daß er sie aus dieser Klemme gerettet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

solten, wurden bei ihrer Einfahrt in die Stadt von den Bewohnern mit Leidenschaft gepöbelnd. Alle Geschäfte waren geschlossen und die Handwerker feierten. Die Fabriken und großen Warenhäuser mußten gleichfalls schließen. Die Straßenbahnen wurden von der Menge mit Steinen beworfen, so daß schließlich der Straßenbahnverkehr vollkommen eingestellt werden mußte. Selbst Baumstämme wurden über die Schienen gelegt, wodurch ein Wagen entgleiste und umstürzte. Kein einziger Laternenpfahl steht noch aufrecht, so daß die Stadt am Abend in völliges Dunkel gehüllt war. Zwischen Polizei und Publikum kam es wiederholt zu blutigen Zusammenstößen. Die Wohnung des Bürgermeisters wurde durch Soldaten vor der Menge geschützt werden. Überall auf der Straße tönten dem Bürgermeister, der von berittenen Gendarmen begleitet war, Rufe wie „Nieder mit ihm! Hängt ihn!“ entgegen. Wahrscheinlich wird der Belagerungszustand über die Stadt verhängt werden, wenn die Ruhe nicht bald wieder einkehrt. Zwischen Polizisten und Bevölkerung kam es zu einem blutigen Handgemenge. Ein Karnevalsezug, der eine Beerdigung darstellte, bewegte sich durch die Straßen der Stadt. An der Spitze befand sich ein maskierter Priester, ein großes Kreuzifix in der Hand haltend. Als der Zug an einer katholischen Kirche vorbeikam, protestierten die dort versammelten Gläubigen gegen eine derartige Verhöhnung der Religion. Zwischen ihnen und den Maskierten kam es zu einem Handgemenge, wobei das Kreuzifix zertrümmert und der Sarg auf die Straße geschleudert wurde. Nun griff die Polizei mit solcher Brutalität ein, daß sich die streitenden Parteien vereint gegen die Polizei wandten. Man machte von den Revolvern Gebrauch und die Polizei griff mit blanker Waffe an. Über 30 Personen wurden verwundet. Eine große Anzahl Personen wurde verhaftet. Die Erregung in der Stadt ist allgemein. Gestern Abend durchzogen Scharen von Manifestanten die Stadt und nahmen gegen die Polizisten eine drohende Haltung ein.

Die Hinrichtungen von Ausländern in Mexiko. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Newyork steht es jetzt fest, daß auch der Deutsche Gustav Bauch in der vergangenen Woche vom General Villa erschossen worden ist, trotzdem die Rebellen dies bisher abgelehnt haben. Auch die Ermordung eines angesehenen amerikanischen Bürgers unterliegt keinem Zweifel mehr. Villa weigert sich nach wie vor, die Leiche des Engländers Menton herauszugeben. Die englische Presse ist über die zögernde Haltung der Vereinigten Staaten aufs äußerste erregt. Mehrere Blätter verlangen heute eine energische Aktion Englands. Am gemäßigtesten zeigt sich noch die Times, die in einem längeren Artikel die Forderung an die Regierung stellt, eine sofortige Untersuchung der Angelegenheit vorzunehmen und Garantien für die Bestrafung der Schuldigen zu verlangen. In Londoner politischen Kreisen verläutet, daß die deutsche Regierung die Haltung der Vereinigten Staaten durchaus nicht billige. Darnach soll auch die Berliner Regierung die Regierung in Washington in keinem Zweifel darüber gelassen haben, daß sie einen schweren Fehler begeht, wenn sie weiterhin Huerta die Anerkennung verweigert.

Lokales.

Kurhaustheater.

Gestern Abend hatten wir hier (wohl als Ersatz der mehrfach verlangten Operette, die in dieser Saison wohl kaum mehr kommen wird) nun auch den neuesten Schlager, der augenblicklich auf der deutschen Bühne Triumphe feiert und die Häuser immer wieder füllt, die Posse „Wie einst im Mai“. In 4 Bildern, die sich auf ein Dreivierteljahrhundert verteilen, zeigen die Verfasser Rudolf Bernauer und Rudolph Schanz den Wandel der Zeit in Sitten, Kleidung

und Tanz. Die Quintessenz des Ganzen liegt darin, daß sich ein Liebespaar nicht bekommt, aber nach 75 Jahren, in denen sich viel in den beiden Familien geändert hat, werden ihre Enkelkinder zusammen glücklich. Im ersten Bild, 1838, wird Ottilie von ihrem Vater dem Obersten Henteshoven, gezwungen, ihren Vetter Cicero zu heiraten und ihren Geliebten, den Schlosserlehrling Fritz Jüterbog fahren zu lassen. Das zweite Bild spielt 20 Jahre später bei Kroll in Berlin. Ottilie und ihre Freundinnen spüren ihre Männer in dem beliebtesten Tanzlokale auf, wo sie die Freuden des Lebens genießen. Auch ihren früheren Geliebten Jüterbog, der im Ausland war und es zu etwas gebracht hat, findet Ottilie dort, und als sie ihn sieht, da hält sie wieder zu ihrem Mann, dem sie gehörig heimleuchten wollte. Der Akt ist, wie der erste, ziemlich schal und mager; das einzige, das anspricht, ist der neue Schlager „Ja die Männer sind alle Verbrecher“, den Elise Trauner als Ottilie mit gutem Ausdruck und feiner Mimik vortrug. — 30 Jahre später. Das Bild hat sich sehr geändert. Jüterbog ist Besitzer einer großen Fabrik, Kommerzienrat und wird am Tage des Geschäftsjubiläums geadelt. Ottilie ist arm. Ihr erster Mann hat das ganze Vermögen durchgebracht und ihr zweiter hat nichts hinterlassen. Ihre Tochter ist bei Jüterbog, ohne daß er die Tatsache weiß, im Geschäft. Die Verlobung ihrer Tochter mit einem Angestellten der Firma zwingt Ottilie zu Jüterbog zu gehen und für die jungen Leute zu sprechen, denn sonst muß aus Geschäftsprinzip der Bräutigam seine Stelle verlassen. Die Erkennungsszene des alten Jüterbog und der Ottilie ist das Schönste am ganzen Stück, das Gehaltvollste; vielleicht sogar geht man nicht zu weit, wenn man sagt, das einzig Schöne. Es ist rührend, wie sich die alten Leute zurückerinnern und nachsinnen, wie es hätte kommen können. Jetzt ist es zu spät, den Lebensfehler gut zu machen, doch im nächsten Bild, im Jahre 1914, bringt die Verlobung der beiden Entel Jüterbogs und Ottiliens die glückliche Lösung. Neben der Haupthandlung laufen verschiedene Nebenhandlungen; erwähnenswert davon ist, daß Stanislaus von Methusalem in allen Bildern zeigt, wie man zu allen Zeiten heiratungsfähig war. Im ersten Bild heiratet er seine erste Frau und im letzten steht er als alter Mann vor der Hochzeit mit einem jungen Mädchen, dessen Urgroßvater er sein könnte. So sind die Zeiten. Eine recht schöne Abwechslung bringen die eingelegten Tänze, die dem Charakter der Zeiten entsprechen. 1838 tanzt man ein „Gavottchen“, 1858 herrscht die „Mazurka“, 1888 ist der „Walzer“ König und heute beherrscht „Tango“ das Feld. Der in 4. Bild von Fr. Elise Trauner und Herrn Eugen Hi e t e l getanzte Original-Tango und Hahntanz (von Herrn Hofballtänzermeister M. Feretty in Frankfurt einstudiert) gefiel sehr gut und zeigte wieder, daß man den Regenten im modernen Ballsaal sehr dezent tanzen kann. Es ist etwas dran an den Rhythmen dieser Tanzpoesie. . . . Ausdruck der Leidenschaftlichkeit und, was den Reiz ausmacht, die Zurückhaltung in den gemessenen Bewegungen. Großen Beifall hatte auch die von Walter Kollo und Willy Bredschneider geschriebene Musik, die zwar nicht immer originell, aber flüssig, ziellich und anmutig ist. Die beiden Hauptschlager „Ja die Männer sind alle Verbrecher“ und „Das war in Schöneberg im Monat Mai“ sind ja dem Stück in seinem Siegeszug schon vorausgeeilt.

Was aber der Posse den Erfolg zum größten Teil sicherte, das war die vorzügliche Darstellung. Unsere Künstler befanden sich in glänzender Verfassung, es war eine Lust, sie zu sehen. Vor allem entzückte Elise Trauner als Ottilie und später als Tilla ungemein. Das an ihr schon oft bewunderte, natürliche und gerade dadurch künstlerisch so hoch stehende Spiel bannte die Theaterbesucher auch gestern wieder; rechnet man dazu die gute Mimik und die genaue Abwägung jeder Bewegung und betrachtet man das Feuer, das in ihrem Spiel liegt, und die

schöne Erscheinung, so hat man alles vereint, was zur Befriedigung nötig ist. Eine herrliche Blumenparade nach dem dritten Bilde und viel edler Beifall waren der schöne Lohn, den sie einheimste. Ihr Partner Jüterbog, Eugen Hi e t e l, verfügt für seinen Teil über die gleichen Vorzüge. Auch in ihm glimmt Feuer, das im rechten Augenblick zu lodern beginnt. Er und Elise Trauner holten sich durch ihr treffliches Zusammenspiel manchen Sondererfolg. Stanislaus von Methusalem hatte in Carl W a n z y k i einen guten Vertreter, der die heitere Rolle des andauernd Heiratslustigen schön und mit viel Humor durchführte. Seine vier Frauen (der Reihe nach: Emmy G ö h l e r, Therese W a l d, Lilly C l e m e n t und Marianne S a l i n g) paßten sehr gut zu ihm. Therese Wald schuf eine hervorragende Angustora und Marianne Saling spielte niedlich. Neben den Sängern durften sich auch die übrigen Darsteller zeigen. Otto H u n o l d gab den Obersten mit viel Entschiedenheit, als Cicero war Gerd L e n s c h wie immer sehr gut, für Martin W i e b e r g gilt das Gleiche, und Eva W e n d l a n d fügte sich geschickt als Vera in das Gesamte. H. W e r t h m a n n ging einem durch die übertriebene Bedanterie als Justizrat mit der Zeit auf die Nerven. Zu erwähnen wären jetzt noch Marg. S i e g e l, Walesta G r a m l i c h, Charl. H e r w a r t h, Käte M e y e r, Fritz M ö l l e r, Kleine M ö l l e r, Fr. S c h ö n h a u s e n und Eduard H a a s. Die von Kapellmeister Karl W e i t z o p f geleitete städtische Kapelle gab wieder den Beweis, daß sie fein musiziert. Das Haus nahm „Wie einst im Mai“ sehr gefällig auf und spendete den schönen Stellen großen Applaus.

F. N.

Kreisausschüttung. Die Tagesordnung zur Sitzung des Kreisausschusses am Montag, den 2. März 1914, vormittags 9 1/2 Uhr, enthält u. a. folgende Punkte:

1. Entwurf des Kreishaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1914.
2. Aufnahme einer weiteren Anleihe von 100 000 Mark zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen.
3. Eingaben, betreffend Errichtung eines gemeinshaftlichen Kreiskaufmannsgerichts mit Ufingen.
4. Antrag auf Aufhebung der Beschlüsse des Gemeindevorstandes zu Fischbach bezüglich Ablehnung der Ausführung der von der Gemeindevertretung beschlossenen Wasserleitung.
5. Konzeptionsgesuch der Ehefrau Olga Arzt, geb. Reichel zu Königstein, Schankwirtschaft im Hause Schneidhainerweg Nr. 20 (an Stelle von Peter Roth).
6. Konzeptionsgesuch des Alois Seneganiß zu Königstein, Gast- und Schankwirtschaft (Gasthaus zur Eisenbahn) sowie Ausschank alkoholfreier Getränke in der Trinkhalle an der Bahnstraße (an Stelle von Frau Orth).
7. Veranlagungen zur Schankkonzessionssteuer.
8. Schreiben der Hessen-Rassauischen Gas-Aktiengesellschaft in Höchst a. M., betreffend die Festsetzung des Normalvertrages für Gaslieferung.
9. Konzeptionsgesuch des Friedrich Bender jr. in Königstein, Gast- und Schankwirtschaft „Frankfurterstraße“ 5 (an Stelle des Vaters.)

10. Der Homburger Singverein, welcher seit 1838 besteht, jedoch schon mehr wie 15 Jahre seine Tätigkeit eingestellt hatte, hat gestern Abend in einer Versammlung im „Schützenhof“ seine Auflösung beschlossen. Das vorhandene Vereinsvermögen, ca. 240 M., soll dem Fonds zur Errichtung des Marianen-Denkmalts zugeführt werden.

§ In dem heutigen Vereinsabend des Homburger Krieger-Vereins wird ein Freund des Vereins in zwangloser Weise über seine Reise und seinen Aufenthalt in der Südsee berichten. — Die Zusammenkunft, zu der auch Gäste willkommen sind, ist im unteren rechten Gastzimmer der „Goldenen Rose“.

§ Im Unteroffizierskafino wird heute Freitag Abend wieder ein Vortrag für die Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes abgehalten. Die vorhergegangenen Veranstaltungen boten eine Fülle des Interessanten und Lehrreichen; sie waren auch getragen von echt kameradschaftlichem Geiste. Diese Tatsachen sollten zu möglichst allseitigem Besuche veranlassen.

* Eine Nähmaschinen- und Fahrradhändlerversammlung findet hier im Eisenbahnhotel am nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt, die vom Nähmaschinen- und Fahrradhändlerverband einberufen ist. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Punkte, die auch für die Händler unserer Gegend von großer Wichtigkeit sind. Vor allem soll den Händlern aus dem Taunusgebiet und Oberhessen einmal Gelegenheit gegeben werden zu einer Aussprache über die Lage des Geschäfts. In der Versammlung soll darüber beraten werden, wie das Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft wieder gehoben werden kann.

* Erdbeben. Die Seismographen der Erdbebenstation des Physikalischen Vereins auf dem Kleinen Feldberg im Taunus verzeichneten gestern Morgen kurz nach 6 Uhr ein Fernbeben, dessen Herd noch nicht sicher festgestellt werden konnte.

* Religiöse Vorträge. Man schreibt uns: Religiöse Vorträge zur Bedung und Förderung inneren Lebens werden hin und her in unserm Vaterlande gehalten. In den letzten Jahren hat sich innerhalb der evangelischen Kirche ein starkes Bestreben bemerkbar gemacht, das auf Erweckung der Schlafenden innerhalb der Kirchengemeinschaften, auf Wiedergewinnung der dem wirklichen Leben Entfernten und auf Sammlung der für Christus Wiedergewonnenen in kirchlichen Gemeinschaften ausgeht. Vom 1.—11. März ist hier in der Erlöserkirche zu Bad Homburg v. d. H. Gelegenheit, einen Mann zu hören, der aus reicher Erfahrung heraus dienen kann. Herr Missionar Autenrieth war lange Jahre im Dienste der Baseler Mission in Kamerun tätig. Als er nicht mehr in die Tropen gehen konnte, ist er in den Dienst der inneren Mission getreten und steht bereits seit einer Reihe von Jahren in der besonderen Wortverkündigung als Evangelist und Erweckungsprediger. Wer von Autenrieths anregenden und pacenden Schriften über seine Erlebnisse in Afrika, über seine Missions- und Forschungsreisen und Gefangenschaft gelesen hat, will den Mann sehen und hören. Auf Anregung der hiesigen kirchlichen Gemeinschaft und in Verbindung mit den geordneten kirchlichen Instanzen wurde Herr Autenrieth für die religiösen Vorträge zur Bedung und Förderung inneren Lebens gewonnen und der Kirchenvorstand hat in dankenswerter Weise die Erlöserkirche zur Verfügung gestellt. Diese außerordentliche Evangeliums-Verkündigung, in welcher der Heilsplan Gottes mit uns Menschen möglichst im engen Zusammenhange dargestellt und den Seelen in der freien Form des Vortrages nahegebracht wird, soll uns allen von großem Segen sein.

* Die Ritters-Stiftung zur Unterstützung von Volksbibliotheken in unbemittelten Gemeinden, die vom Vorstande der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung verwaltet wird, hat im Jahre 1913 wiederum 5462 Bücher zum Ladenpreise von 9 554.25 Mark an 286 Bibliotheken unentgeltlich abgegeben. Die Stiftung wurde aus allen Teilen des Reiches in Anspruch genommen, konnte aber ihrer geringen Mittel wegen nicht sämtliche Gesuche berücksichtigen. Seit dem Jahre 1903 gab die Stiftung an 2823 Bibliotheken 41 004 Bände ab. Für das Jahr 1914 stehen 135 Bücher in 100—200 Exemplaren zur Verfügung. Die Stiftung gibt diese Bücher an wenig bemittelte Volksbüchereien, die Mitglieder der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin NW., Lüneburgerstraße 21 sind.

* Vergnügungspalast am Eschenheimerort in Frankfurt a. M. Wie uns bekannt geworden ist, soll am Eschenheimerort in Frankfurt er an die rechte Stelle! Die Fürstin befaß sofort strengste Untersuchung.

Balthar hatte sich zunächst gegen die Ehefrau des Hans Peter Fuchs beschwert, welche sich nun auf die Aussage ihres 6 jährigen Kindes Anna Elisabeth berief. Dies Kind sagte aus, die Müller-Elis habe in ihrem und anderer Kinder Weisem Mäuse, Fliegen, Schlangen und Fledermäuse mittelst spitzer Hölzchen gemacht. Wenn sie mit dem Holz auf die Bank tippte, hatte es Löcher gegeben, aus welchen das Ungeziefer hervorlam. Die Kinder hätten wie die anderen Hegen ihre Buhltheufel gehabt, seien vom Teufel mit Wasser in der „Anke“ (= Naden; es liegt hier eine Buchstabenversehung vor) getauft worden u. s. w Ganz ähnliche Aussagen machen noch weitere 2 Mädchen und 5 Knaben von 7 bis 10 Jahren; der Knabe des Wilhelm Haas beschuldigt hierbei seine eigenen Eltern der Hexerei. — Zu bemerken ist noch, daß diese Untersuchung in der ersten Hälfte des Juli von dem Warrer Zahn in Seulberg im Beisein des dortigen Schultheißen Johann Chelius geführt wurde und daß die Aussagen der Kinder zum Teil freiwillig, zum Teil nach Ruthenstreichen geschahen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Hexenverfolgungen im Amtsbezirk Homburg.

5) Angeklagt waren weiter noch, hauptsächlich durch die „Schmidin“, die als ein recht böses, hartherziges Weib erscheint, aus Homburg u. A.: der alte Schreiner und seine Frau, der Westen (?) Schneider Johann und seine Frau, Caspar Beders Frau Gela (von Rodheim stammend), Maub Orselge, Katharine, die Tochter Heil Seulbergers, der Sauhirt Konrad Meeder und seine Frau und aus Köppern, Wehrheim und Seulberg noch zahlreiche Personen. Nach den Geständnissen der „Schmidin“ waren die Vorgenannten „did oder oft off tänken“ und zwar „off Ohsentränk und grünen ruge, Item zwischen Bonameß und Calbach off der heyden kämen sie off Walpurgis, Johannes und Jacobs Tag zusammen.“ Die „Ohsentränk“ war „ein kleine Puttel oder Bütschen bei Köppern von Rodheim.“ Noch wollen wir aus den Protokollen erwähnen, daß mehrfach Zeitangaben mit: „vor (oder nach) dem Braunschweiger“ gemacht werden. Es ist der Zug des Christian von Braunschweig gemeint, der am 10. Juni 1822 in der Schlacht bei dem nahen Höchst (am Main) von Tilly aufs Haupt geschlagen wurde.

Von den oben genannten 5 Hauptangeklagten starb, wie schon erwähnt, die Frau des Wagners Konrad, Katharina, auf der Folter und Merga, die „Rothbärtin“, wurde hingerichtet. Die „Schmidin“, die „Bierdrüerlin“ und Konrad Mehes waren ebenfalls zum Tode verurteilt, in den Akten von 1652 heißt es jedoch von ihnen: „Obgesetzte Verfohnen sind nicht justifiziert worden, weil den Tag vorher die Soldaten anherkommen, welche diese Personen, so den nachfolgenden tag haben sollen hingerichtet werden, loß gemacht.“ Also die rauen, verwilderten Kriegsneghte zeigten mehr Vernunft und Erbarmen, als die „weltlich und geistlich obrigkeit.“

Noch finden wir in den Akten eine Notiz, wonach die Kosten für Untersuchung und bezw. Hinrichtung von 7 Hegen 1634 (und 1635?) für Scharfrichter-Zehrung 10. 420 fl. 23 Ab. und 6 Pfg. ausmachen und die Güter Derjenigen, welche sich durch die Flucht der Untersuchung entzogen hatten, eingezogen wurden.

Und nun gehen wir zu den schauerlichen Bildern der von 1652 bis 1654 stattgehabten weit bedeutenderen Verfolgungen über.

Der 30jährige Krieg war beendet und die Verwüstungen in Feld und Flur, in

Städten und Dörfern, kurz: an materiellen Besitzümern fingen allmählich an weniger sichtbar zu werden, wenn schon auch diese Wunden noch lange, lange nachbluteten. Mit den geistigen Gütern standts schlimmer. Alle edleren Gefühle in den Menschen schienen für immer erloschen; so in der Familie, so in der Gemeinde, so im Staat. Am schlimmsten standts um die Kirche. Die Reformation war im Katholizismus stille gestellt und auch der Protestantismus bestand nur noch als stumpfer, fanatischer Buchstaben glauben fort. Auf dem Volke lagerte ein finsterner Aberglauben, der zu älterem Afsinn neuen fügte und — seine Opfer suchte und fand.

Die Hexenverfolgungen brachen, wie allerwärts, so auch in unserer Gegend mit neuer Wut aus.

1652—1654.

In Seulberg stand die Witwe des Konrad Meyen, die Müller-Elis genannt, schon seit der Verfolgung von 1634 im „Geruch“, eine Heze zu sein. Ihre Großmutter war damals hingerichtet worden. Das Gerücht steigerte sich zu bestimmten Anklagen und gab Veranlassung, daß der Schwiegersohn der Müller-Elis, der Müller Blastus Walthar, sich in Betreff der üblen Nachrede beschwerend an Fürstliche Regierung wandte. Da kam

auf dem alten Sendenberghaus ein großes Vergnügungsetablissemment errichtet werden. Der Magistrat der Stadt Frankfurt ist ermächtigt, den Vertrag mit einem Düsseldorf-Konfession abzuschießen. Hiernach soll das Gelände in Erbbaupacht der Gesellschaft auf 25 Jahre überlassen werden und zwar zu einem Erbbaupacht von jährlich 52.500 steigend bis zu 70.000 Mark. In dem Vergnügungspalast sollen ein Café, der Neuzeit entsprechend, ein großes Biercabaret, ein Volkstheater, ein bayrisches Bierrestaurant (Zillerthal), ein feines Tanzcabaret, sowie eine Bolsstube und Stehbierhalle errichtet werden. Es wird ein großzügiges Unternehmen für Frankfurt sein, das an diesem Plage bisher gefehlt hat. Die Ausführung des Baues ist dem Terrain- u. Baugesellschaft „Taurus“ Inh. S. S. Meister, Oberursel übertragen worden.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, den 28. Februar.
Abends 8 Uhr.

- Ouverture zur Oper „Wanda“ Dvorak.
 - Intermezzo aus der Op. „Der Schmuck der Madonna“ Wolf-Ferrari.
 - Preislied aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.
 - Fantasie aus der Oper „Johann von Lothringen“ Jonicieres.
 - Ouverture zur Oper „Othello“ Rossini.
 - Hymne nuptial Dubois.
 - Liebes-Lieder, Walzer Strauss.
 - Potpourri aus der Oper „Der lachende Ehemann“ Eyssler.
- Mittwoch, den 4. März.

V. Abonnements-Konzert

unter Mitwirkung von
Fr. Alice Lenné aus Frankfurt a. M.

Aus der Provinz und dem Reich.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Ein Arbeiter der am Mittwoch in Mainz auf der Straße von zwei Unbekannten einen Reppring für zwanzig Mark kaufte und nach hier gereift war, um sich eine Stelle zu suchen, traf die Repper heute früh per Zufall auf der Straße und ließ sie verhaften. Es stellte sich heraus, daß die Gauner in einer Reihe von Großstädten den gleichen Trick verübt und dabei ein gutes Geschäft gemacht hatten. Sie waren u. a. in Düsseldorf, Köln, Mainz, Wiesbaden tätig. Die Verhafteten geben an, der 48jährige Handlungsgehilfe Paul Jindler aus Bischofsweida und der 31jährige Kaufmann Siegfried Jöllner aus Gnesen zu sein. Die Ermittlungen werden noch ergeben, inwieweit ihre Angaben zutreffend sind.

Mainz, 27. Febr. Hier wurde gestern am Rheinufer eine Flaschenpost angetrieben. Die Flasche enthielt einen Zettel mit folgender Aufschrift: „Wir sind zur Fremdenlegion verschleppt. Befreit uns schnell“. Der Zettel war datiert Straßburg 1. Dez. 1913, und war unterschrieben von C. Cokheimer, Adam Kaufsgold, Ludwig Götte und Karl Hartenburger. Es ist festgestellt, daß der Unterzeichnete Götte seit Ende November vermißt wird. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Siegburg, 26. Febr. Die Witwe Hamm wurde heute morgen aus dem Zuchthaus von Siegburg, wo sie von 14 Jahren Zuchthaus, zu denen sie verurteilt war, 6 Jahre abgebußt hat, entlassen. Sie ist sehr kränzlich und klagt sofort nach ihrem Heimatort Flandernsbad ab. Sie wünscht nach wie vor, daß ihre Unschuld vor dem Gericht klargestellt werde.

Bruchsal, 26. Febr. Heute früh brach in der Brückenmühle Feuer aus und zerstörte diese vollständig. Sämtliche Vorräte verbrannten. Mittags gegen 12 Uhr stürzte der westliche Giebel ein und zertrümmerte das Nachbarhaus vollständig. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Reg, 26. Febr. Heute morgen fand im Walde von Orly bei Reg zwischen dem Leutnant Lavalette-St. George vom Meher Infanterieregiment Nr. 98 und dem Leutnant Saage von demselben Regiment ein Duell statt, bei welchem der letztere erschossen wurde. Der Grund war schwere Beleidigung.

Köln, 26. Febr. Die ledige Schauspielerin Katharina Thelen brachte ihren Knaben, dessen Unterhalt sie angeblich nicht mehr bestreiten konnte, zu dem Kaufmann L. Dort wurde das Kind von dem Kaufmann, der Schauspielerin und der Witwe Christmann in ein Bett gelegt und darauf, nachdem die Tür verriegelt worden war, das Bett angezündet, worauf die drei das Haus verließen. Nachbarn sprengten die Tür und fanden das Kind erstickt vor. Die Täter wurden verhaftet.

Berlin, 27. Febr. Der in der Wohnung eines Arbeiters in Adlershof allein befindliche Sohn schlug, als ein Bettler an der Tür klopfte, letztere zu. Der Bettler klopfte noch einmal. Der Knabe aber in der Furcht, der Bettler könne eindringen, verlor den Kopf und sprang aus dem ersten Stockwerk in den Hof hinab, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb.

Berlin, 26. Febr. Zu dem Explosionsunglück in der Anilinfabrik in Kummelsburg wird noch gemeldet: Bis jetzt wurden 12 Todesopfer geborgen. Außerdem wurden noch 10 Personen mehr oder weniger schwer verletzt ins Krankenhaus in Kummelsburg gebracht. Einzelne der Verletzten gehören zu dem Personal der Fabrik, andere sind Privatleute, die zufällig an der Unglücksstelle vorübergingen. Außerdem werden noch 5 Personen vermißt, die unter den Trümmern des eingestürzten Fabrikgebäudes liegen und zweifellos den Tod gefunden haben. Ueber die Entstehung der Explosion meldet der „Berliner Lokal-Anzeiger“: In der Nitrobenzolfabrik, einem isolierten Gebäude hinter dem Gelände, wurde heute Vormittag ein offener Rührkessel aufgestellt, den der erste Ingenieur Keesch, der bei dem Unfall ebenfalls umkam, prüfen und abnehmen sollte. Kurz vor 11 Uhr ertönte eine furchtbare Detonation. Die Nitrobenzolfabrik wurde total demoliert. Aus dem Chaos schossen Flammen und entzündeten die Trümmerstätte. Möglicherweise sind aus dem offenen Rührkessel Funken in den neuen Kessel geflogen, setzten diesen in Brand und führten die Explosion herbei.

Rybnik, 26. Febr. In der Nacht zum Mittwoch wurden im Schreiberschatz der Charlottengrube 7 Mann durch zubruchgehende Gesteinmassen abgetrennt, sämtliche aber nach wenigen Stunden unversehrt geborgen. In demselben Schacht wurde ein Bergmann von einer Lokomotive überfahren und getötet.

Hamburg, 26. Febr. Der frühere Leutnant im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, Freiherr von Palleske, der seit einiger Zeit in Hamburg wohnt, wurde gestern von der hiesigen Polizei auf Anweisung der Berliner Staatsanwaltschaft wegen Wechselfälschungen verhaftet. Palleske, der einer der reichsten Familien angehört, mußte wegen seiner Verschwendungssucht vor einigen Jahren Abschied nehmen. Er ging nach Argentinien und kehrte vor zwei Jahren nach Deutschland zurück. In Hamburg betrieb er seither Grundstücksgeschäfte. Dabei hat er einem Hamburger Kaufmann einen Wechsel übergeben, dessen Unterschrift gefälscht war. Der Beschädigte erstattete eine Anzeige, die nunmehr zur Verhaftung führte.

Aus aller Welt.

Ordensschacher. Einer ausgedehnte Ordensschwindelaffäre ist die Polizei in Paris auf die Spur gekommen. In die Betrüglerien sind mehrere bekannte Berliner Persönlichkeiten verwickelt. Es handelt sich vor allem um einen gewissen Moser, aus Berlin, der hier in Begleitung einer Halbwitwe in der Rue d'Hauteville abgestiegen und zwar als Baron Moser und Frau, Kammerherr des Papstes. In dieser fingierten Eigenschaft fand er eine Anzahl Leichtgläubiger, denen er für schweres Geld Ordens- und sonstige Auszeichnungen verkaufte. Er und seine Begleiterin wurden in aller Stille verhaftet, ebenso mit ihnen ein gewisser Branco, eine in Berliner Cafehauskreisen wohlbekannte Persönlichkeit, die unter dem Verdacht der Mittäterschaft steht. Es verlaudet, daß noch eine große Reihe weiterer Verhaftungen bevorstehen. Die Schuld Brancos sowie der Freundin Mosers ist noch nicht erwiesen. Die Untersuchung der Polizei wird mit Heimlichkeit durchgeführt und dürfte in den nächsten Tagen noch Ueberraschungen zeitigen. Weiter wird mitgeteilt, daß auch die Geliebte des Verhafteten Moser eine Berlinerin, nämlich die 21jährige Elisabeth Tell ist. Moser hat sich in Paris den Namen eines Barons Moser von Weiga zugelegt und ging täglich auf den Pariser Boulevards in goldstrotzender Phantasie-Uniform spazieren.

Kampf zwischen Fremdenlegionären und Räubern. Wie aus Saigon gemeldet wird, hat zwischen einer Abteilung von Fremdenlegionären und Räuberbanden an der indochinesischen Grenze ein heftiger Kampf stattgefunden. Die Legionäre waren gezwungen, Bajonettangriffe gegen die Räuber zu unternehmen. Schließlich blieben sie Herren der Situation. Ein Offizier wurde getötet, ein Unteroffizier und eine große Anzahl Soldaten verletzt.

Brand im Gefängnis. Im Gefängnis zu Montreal ist ein großer Brand ausgebrochen. 8 Gefangene wurden als Leichen aufgefunden. Das Feuer wütet mit großer Heftigkeit fort.

Brand in einer historischen Kirche. Die historische Kirche in Whittekt (Castolthian), ist gestern Vormittag durch Feuer zerstört worden. Dabei gingen Reliquien von hohem Werte verloren. In der Brandstelle wurden Aufrufe für das Frauenstimmrecht gefunden.

Ulleri.

Suffragetten vor 120 Jahren. Es gibt nichts Neues unter dem Mond. Auch die Suffragettes hatten ihre Vorläuferinnen und zwar wählten jene „Damen“ ungefähr die gleichen Kampfmittel wie ihre modernen Nachfolgerinnen, nur, daß jene etwas höflicher waren als diese und daß die bedrohte Männlichkeit weniger Federlesens mechte als die nachsichtigen Engländer. Ein Pariser Korrespondent schickte folgenden Bericht an seine Zeitung: Da es nun dormalen so ziemlich Mode ist, Aufruhr zu stiften oder Teil daran zu nehmen, so versammelten sich auch neulich eine große Anzahl Weiber zu Macon, und beschloßen, den Procurator Spindic des Departements, namens Merle, zu plündern. Sie waren so artig, ihm vorher anzufügen: daß die Operation nur fünf Stunden dauern würde, und er sich also geduldig darenin schicken müsse. Der Vorschlag war zwar bescheiden genug, doch begehrte der Bürger Merle nur zwei Stunden Bedenkzeit. Dieses war zugestanden. Er wandte diese Zeit an, um mehrere bewaffnete Bürger zu versammeln und Kanonen aufzuführen zu lassen und nach Verfluß der erhaltenen Frist sagte er den Amazonen, daß sie nun anfangen könnten. Diejenige, die sich zuerst in Bewegung setzte, wurde sogleich in Verhaft genommen, die anderen liefen davon und man ließ sie laufen. Diese rächten sich nun auf ihre Art und verschrien den Bürger Merle unter der Hand als einen Mann, der nicht zu leben weih.

Ein Speisezettel eines fränkischen Bauernschmauses im 17. Jahrhundert. Auf einen gesegneten Appetit läßt nachstehender uns in einem alten Kalender überkommener Speisezettel schließen: Erster Gang: 1) Semmelsuppe mit Saffran. 2) Rindfleisch mit Meerrettig. 3) Fricassé von Kalbergetrös. 4) Rindsbraten mit Rüben. — Zweiter Gang: 1) Reissuppe. 2) Sauerkraut mit Schweinefleisch. 3) Geräucherte Bratwürste mit Erbsen. 4) Gebratene Tauben und junge Hühner mit Salat. — Dritter Gang: 1) Rudeisuppe mit Saffran. 2) Hirsebrei. 3) Pflaumen mit Gebadenem. 4) Kalte geräucherte Spedwürste. 5) Pfannkuchen. 6) Schweinebraten. 7) Allerhand Kuchen, besonders von der dicken Art. Dazu Wein, Bier und Branntwein im Ueberfluß.

Kunst und Wissenschaft.

Darmstadt, 26. Febr. Der Großherzog hat den ordentlichen Professor der medizinischen Fakultät der Landesuniversität Dr. Rudolf Otto Reumann in Gießen auf sein Ansuchen vom 1. April d. J. ab aus dem Staatsdienst entlassen.

Berlin, 26. Febr. Der Verein der Chirurgen der deutschen, schweizerischen und österreichischen Lungenheilstätten ist hier eingetroffen, um das Institut von Dr. Franz Friedmann zu besuchen. Etwa 100 Herren ließen sich vormittags die markantesten Fälle der Serumbehandlung vorführen.

Luftschiffahrt.

Wiesbaden, 26. Febr. Ein Doppeldecker der Militärschule in Darmstadt mußte heute Nachmittag in der Nähe von Bierstadt infolge Motordefekts im Gleitfluge niedergehen. Der Apparat blieb in dem weichen Ackerboden stecken und überschlug sich. Der Führer des Flugzeuges, Sergeant Helm, wurde herausgeschleudert und erlitt leichte Verletzungen am Auge, sein Begleiter blieb unverletzt. Das Fahrgerüst des Apparats wurde zertrümmert.

Gerichtssaal.

Straßburg, 26. Febr. Die Strafkammer verurteilte den verantwortlichen Redakteur Jung des Journal d'Alsace Lorraine wegen öffentlicher Beleidigung der Lehrerschaft des Saientales zu 300 Mark Geldstrafe evtl. 30 Tagen Gefängnis und Ertragung der Kosten des Verfahrens. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 1000 Mark Geldstrafe. Jung hatte in einem Artikel am 2. September 1913 die Lehrerschaft dadurch beleidigt, daß er ihnen vorwarf, sie würden durch brutale Weise unter Androhung der Prügelstrafe die deutsche Sprache einpauken. Der Strafantrag war von dem früheren Staatssekretär gestellt worden. Das Gericht kam nach siebenstündiger Verhandlung zu obigem Urteil. Außerdem wurde auf Vernichtung der betr. Platten und Formen, Einziehung der noch vorhandenen Exemplare und Publikation des Urteils in der „Straßburger Post“ erkannt.

Bücherschau.

II. Streitschrift von Cato gegen die Hodler-Clique. München 1914. Verlag: Vereinigte Kunstanstalten A.-G. Preis 1 Mark. Die I. Streitschrift ist im Oktober erschienen, leider in zu kleiner Auflage. Neue Tauscher sind hinzugekommen, welche das Erscheinen einer zweiten Streitschrift notwendig machten. Die Schrift gibt einen Einblick in die Kämpfe gegen eine Kunststrichung, die in ihren Auswüchsen wahrer Kultur Hohn spricht und zur Barbarei führt. Jeder Kunstfreund wird sie mit Interesse lesen.

Letzte Telegramme.

Der Tango als Totentanz.
Genf, 27. Febr. Auf einem Maskenball in einem Vergnügungsort der kleinen Stadt Olsherp stürzte plötzlich ein deutscher Kaufmann namens Feder zu Boden, in dem Augenblicke, als er mit einer Dame Tango tanzte. Er war auf der Stelle tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Gestrandete Schiffe.

Casablanca, 26. Febr. Der deutsche Dampfer „Megador“ hat um Hilfe signalisiert. — Das norwegische Segelschiff „Cofuan“ ist gestern auf den Strand getrieben worden. Ein anderes Segelschiff „Calton“ ist gestrandet. Die Mannschaften der beiden Segelschiffe sind gerettet.

Graufiger Selbstmord.

Madrid, 27. Febr. Auf schreckliche Weise hat sich in dem berühmten Kloster San Jose de Cluny in Vigo die Schwester Josefa Suzanne, eine 35 Jahre alte Gräfin, das Leben genommen. Sie schnitt sich mit einem Messer die Kehle durch, so daß der Kopf nur noch an einigen Fasern hing. Bei dieser furchtbaren Verletzung hatte die Unglückliche noch die Kraft, sich ans Fenster zu schleppen und sich in den Garten des Klosters hinabzustürzen, wo sie zerschmettert liegen blieb. Man nimmt an, daß unglückliche Liebe das Motiv der Tat gewesen ist.

Der Eisenbahnerstreik in Portugal.

Madrid, 27. Febr. Sicheren Nachrichten zufolge hat der Streik der Eisenbahnarbeiter in Portugal eine Wendung zum Schlimmen genommen. Laut Blättermeldungen aus Badajoz ist im Bahnhof Santa Apolonia in Lissabon eine Bombe explodiert. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Materialschaden ist bedeutend. Eine Gruppe verdächtiger Leute, welche die Polizei zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen suchte, wurde von der Polizei vom Bahnhof Recte vertrieben. Infolge der durch Entfernen von Gleisen an zahlreichen Stellen hervorgerufenen Entgleisungen wurde bedeutender Sachschaden verursacht. Fast alle entgleisten Züge sind Güterzüge. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Bergsturz.

Paris, 27. Febr. Infolge der andauernden Regengüsse ist bei Le Teil im Departement Ardèche ein Bergsturz erfolgt, durch den ein Gehöft verschüttet und eine Brücke zerstört wurde. Man befürchtet, daß Menschen verunglückt sind.

Zum Streit der Schiffsobermaate.

Paris, 27. Febr. Der Unterstaatssekretär der Handelsmarine, Ajam, beschloß, der Gesellschaft Messageries Maritimes Obermaschinistenmaate der Kriegsflotte zur Verfügung zu stellen. Man glaubt hierdurch ein baldiges Ende des Ausstandes erzwingen zu können, umso mehr als die eingeschriebenen Seeleute bereit seien, den Dienst unter dem Befehl der Obermaschinistenmaate der Kriegsflotte zu versehen. Die Messageries Maritimes haben bisher im ganzen sieben Postdampfer außer Dienst gestellt.

Ein schrecklicher Mord.

Paris, 27. Febr. In Cumieres bei Epernay wurde der 17jährige Tischlergehilfe Martin festgenommen, der am 27. Dezember vorigen Jahres seine Eltern im Schlaf ermordet und deren Leichen in einem Gefaße des Hauses versteckt hatte. Martin, welcher gestand, das entsetzliche Verbrechen begangen zu haben, um in den Besitz des Geldes seiner Eltern zu gelangen, hatte seit dem Morde jede Nacht mit seinen Kameraden in dem Zimmer, in welchem die Ermordeten lagen, Orgien abgehalten.

Vermißte Stiläuser.

Yvon, 27. Febr. Drei junge Leute, die am Sonntag eine Skipartie am Montblanc unternommen haben, sind seither verschollen.

Den bei Husten, Heiserkeit

Schon 64 Jahre weltberühmten Bonner Kraftzucker von **S. G. Maas**, finden sie in Bad Homburg v. d. H. stets vorrätig in Platten zum Auflösen à 15 und 30 Pfg., sowie Pakete Bonbons à 25 Pfg. bei **M. Schmidt**, Hoflieferant, Louisenstraße 79. 4219

„Trauring-Eck“

Frankfurts größtes Trauring-Geschäft
Fr. Pletzsch
20 31 Trierischegasse 31
Ecke Töngesgasse
vis-à-vis der Hasengasse
Enormes Lager in
Uhren, Goldwaren
Trauringe, Juwelien, Gravieren, enger und wulst machen gratis.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Gelferkirche.
Am Sonntag Invocavit, den 1. März
Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Missionar Authenrieth. Thema: „Wann kommt die bessere Zeit.“
Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst: Herr Dekan Holzhausen.
Nachmittags 5 Uhr 30 Min. fällt aus, dafür Abends 8 Uhr. Herr Missionar Authenrieth. Thema: „In der Gottesferne.“
Die Bibel- und Gemeinschaftsstunde wie Wochengottesdienst fallen aus, dafür jeden Abend in der Woche abends 8 Uhr. Religiöser Vortrag des Herrn Missionars Authenrieth. (Näheres siehe besondere Anzeige.)
Gottesdienst in der Gedächtniskirche
Am Sonntag, den 1. März,
Vora. 9^{1/2} Uhr: Herr Pfarrer Füllkrug.



Halt!

Morgen Samstag Abend 8 Uhr 11 Min.

Kappensitzung.

Auftreten der Künstlertruppe zum „schmalen Handtuch“ im Restaurant

„Zum Friedrichshof“

Die Sitzung findet bei jeder Witterung statt.

854) Das Komm in Tee.

Haarnadeln, Lockennadeln,
Aluminiumnadeln, Lockenwickler
Stirn- und Chignon-Netze empfiehlt
Parfümerie **Carl Kreh**
Spezial-Geschäft aller Toilette-Artikel 4565

Französisch

P. A. Boulai

Professeur de français

Auteur de la méthode semi-directe PAB.

Directeur de la „Moderne Sprachschule“ à Francfort

beehrt sich den Bewohnern von Homburg und Umgebung mitzuteilen, daß er ab **15. März** in Homburg Louisenstr. 103, I. ansässig ist und französische Stunden erteilt.

Zusendung von Prospekten erfolgt gratis und franco.

Bis **15. März** sind Anfragen an meine Frankfurter Adresse Goethestraße 10 II. zu richten.

Disconto Gesellschaft.

Bank

Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., London.

Norddeutsche Bank in **Hamburg**

(Zweigstelle:

Homburg v. d. H. im Kurhausgebäude

Kapital: Mk. 200.000.000.—

Reserven rund: Mk. 80.000.000.—

Vermögensverwaltung.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Safes unter Mitverschluss des Mieters. Auszahlungen gegen Creditbriefe und Reiseschecks.

Vermittelung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Für eine bessere, mit kleineren Reisen verbundene Position suchen wir eine angesehene, gut empfohlene Persönlichkeit mittl. Alters gegen eine angemessene monatliche Vergütung, sowie gute Diäten und ev. Nebenbezüge. — Es handelt sich um eine bessere Stelle im Versicherungsfach aber nicht etwa um Hausieren in Volks- oder Lebensversicherung. Bei Zufriedenheit Vertrauensposten und somit

Lebensstellung

Nur Offerten mit ausführl. Lebenslauf werden in Behandlung genommen und unter **F. S. L. 663** an **Rudolf Rosse, Frankfurt a. M.** erbeten. 847

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Barbara Elker Wwe.

geb. Braidenstein

im 73. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Adam Stork und Frau.

Bad Homburg v. d. H., den 26. 2. 1914.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause d. S. Evang. Friedhofes aus statt. (849)

Nußholz-Versteigerung.

der Gemeinde Riedelbach.

Montag, den 2. März, vormittags 12 Uhr anfangend bei Gastwirt Bach dahier

Distrikt 18 Buchert

92 St. Eichen-Stämme von 80 Festmetern.

Distrikt Wolfesköppel und Pfaffenkopf.

190 Stück Nadelholzstämme von 118 Festmessern hier unter vorzügliche Schneitstämme von 3 Festmetern.

Riedelbach, den 23. Februar 1914.

805

Der Bürgermeister:
Ziemer.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 3. März 1914 vorm. 10^{1/2} Uhr anfangend,

kommen in Bad Homburg v. d. H., im Kirdorfer Hardtwald folgende Holzsorten zur Versteigerung:

Nadelholz: 3 Stämme = 1.44 Fstn., 14 Nm. Nußheit, 50 Wellen.

Eichen: 8 " = 7.62 " 12 " " 1650 "

Buchen: 30 " " " 1775 Wellen.

Anderes Laubb. 18 " " " 1000

Zusammenkunft ist an der Cäsarhütte am Friedrichsdorferweg. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Wirtschaft zur Stadt Friedberg (J. M. Braun) dahier statt.

Bad Homburg v. d. H., den 25. Februar 1914.

844

Der Magistrat II.
Feigen.

Deutscher
Scherer
COGNAC

in langen b/Frankfurt a/M.
aus französischem Wein destilliert.

Niederlage bei: **Menges & Mulder,**
Hoflieferanten, Bad Homburg v. d. H.

W. N. Mann, Oberursel.

5444

Männergesangverein Bad Homburg v. d. Höhe.

Wir laden unsere Mitglieder zu dem am **28. Februar** abends **9 Uhr** im **Römersaale** stattfindenden

Tiroler-Kirchweihfeste

höflichst ein und bitten um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Freunde und Gönner des Vereins können Karten hierzu vom Vorstand erwirken. 791

Louis Speitel
Königl. Preuss. Hoflieferant
:: Ludwigstrasse 10 ::
Spezial-Klaus für Glas- u. Porzellan-Waren.

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle auszuleihen durch

Homburger Hypotheken-Büro

H. C. Ludwig,

Louisenstraße 103, I. Telefon 257

Alleinvertreter 539

der Deutschen Hypothekenbank.

Verlangen Sie überall
Bier & Hennings's Seifenpulver
seit Jahren bewährt

1 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. 837a Dorotheenstraße 11.

Würmer!

bei Kindern und Erwachsenen beseitigt **Dr. Buslebs Würmol.** à Beutel 30 S. Nur bei **Otto Volz, Hofl. Drogerie.**

Wasche mit
Henkel's Bleich-Soda.

Villa

Landgrafenstraße enth. 15 Zimmer, Küche, 2 Bäder, Wintergarten, Dienerzimmer und Zubehör, Warmwasserheizung elektr. Licht und Garten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet per 1. April zu vermieten. Näheres: 659a **Wilh. Herzberger, Castillstr. 7.**

Die IV. Holzversteigerung

im Stadtwald vom 25. Febr. 1914 ist genehmigt.

Bad Homburg v. d. H., 26. Febr. 1914

Der Magistrat II

856 Feigen.

Billiger Fleischbezug

prima Kalbfleisch!

versendet unter Nachnahme per Pfd. **70 Pfg.** 853

C. Thielmann,

Wurstfabrik Dillenburg.

la Deutscher Kleesamen

garantiert Seidefrei.

Gerstenschrot, und Trebermelasse, Hühner- u. Taubenfutter, u. sonstige Futterartikel 328 empfiehlt

Telefon 333. **Jean Koffer.**

Kopfläuse

„Haarelement“, Reinigt und erfrischt vortrefflich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen, à Fl. 50 Pf. Nur bei **Otto Volz, Hoflieferant, D. ogerie.**

Ankauf

getragener Herren-Kleider, Stiefel, Bettfedern, Waffen, alte Zahngebisse zahlr. bis zu 20 Mk. Bin Montag, den 2 März am Plage. Off. an die Expedition d. Bl. u. Ankauf. 846

Wegen Umzug

billig zu verkaufen.

Eine kompl. Hühner Anlage bestehend aus zwei doppelt wandigen Hühnerhäusern mit anschließender Voltiere ferner 17 Stück prachtvolle legerfähige Silber Wyandotti-Hühner und 3 Hähne, eine dreiteilige Futterkiste u. diverse Hühner-Gerätschaften. Auch sind noch diverse schöne Bilder, ein Küchenschrank, ein nußb. Bett dazu passender Waschtisch, Nachtschränken und Kleiderschrank billig abzugeben. 846

Gonzenheim,

Homburgerstraße Nr. 27.

Alte, angesehene Versicher.-Alt. Ges. (Leben, Unfall, Haftpflicht, Volks- und Sterbevers.) **sucht allerorts tüchtige** (801)

Beretreter

und Inspektoren. Off. unter **D. 1663 an Haasenstein u. Vogler A. G., Frankfurt a. M.,**

Ein anständiges, sauberes

Mädchen

tagüber gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes u. 848

Kaufe stets

junge Tauben

höchste Preise. Pfaffenbach. (851)

2 gut erhalt. Teppiche 1 Smirna, 5^{1/2} mal 3, 1 Buchlet, 7 mal 3, zu verkaufen. 852 Oberursel i. T. Austraße 5

Steppdecken

werden angefertigt. (2535) **Mühlberg 10. II.**

Mansardenwohnung bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten. 850 Näh. Wilhelmsstraße 3

Großes

gut möbl. Zimmer zu vermieten. 738a Elisabethstraße 14, I.

Mansarden-Wohnung sofort zu vermieten. 855 Heuchelheimerstr. 18.

Geschäftshaus

enthaltend 2 Läden und Wohnungen in verkehrsreicher Lage erbteilungs- halber sehr preiswert **sofort** zu verkaufen durch: **J. Fuld,** 816a Louisenstraße 26.